

DIW Berlin / SOEP (Ed.)

Research Report

SOEP 1992 - Methodenbericht zum Befragungsjahr 1992 (Welle 9/West und Welle 3/Ost) des Sozio-oekonomischen Panels

SOEP Survey Papers, No. 21

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: DIW Berlin / SOEP (Ed.) (2011) : SOEP 1992 - Methodenbericht zum Befragungsjahr 1992 (Welle 9/West und Welle 3/Ost) des Sozio-oekonomischen Panels, SOEP Survey Papers, No. 21, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/80393>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

SOEP Survey Papers

Series B - Survey Reports (Methodenberichte)

SOEP 1992 – Methodenbericht zum Befragungsjahr 1992 (Welle 9/West und Welle 3/Ost) des Sozio-oekonomischen Panels

Running since 1984, the German Socio-Economic Panel Study (SOEP) is a wide-ranging representative longitudinal study of private households, located at the German Institute for Economic Research, DIW Berlin.

The aim of the SOEP Survey Papers Series is to thoroughly document the survey's data collection and data processing.

The SOEP Survey Papers is comprised of the following series:

Series A – Survey Instruments (Erhebungsinstrumente)

Series B – Survey Reports (Methodenberichte)

Series C – Data Documentation (Datendokumentationen)

Series D – Variable Descriptions and Coding

Series E – SOEPmonitors

Series F – SOEP Newsletters

Series G – General Issues and Teaching Materials

The SOEP Survey Papers are available at
<http://www.diw.de/soepsurveypapers>

Editors:

Prof. Dr. Gert G. Wagner, DIW Berlin and Technische Universität Berlin

PD Dr. Joachim R. Frick, DIW Berlin

Prof. Dr. Jürgen Schupp, DIW Berlin and Freie Universität Berlin

Please cite this paper as follows:

Infratest Sozialforschung. 2011. SOEP 1992 – Methodenbericht zum Befragungsjahr 1992 (Welle 9/West und Welle 3/Ost) des Sozio-oekonomischen Panels. SOEP Survey Papers 21: Series B. Berlin: DIW/SOEP

ISSN: 2193-5580 (online)

Contact: DIW Berlin
SOEP
Mohrenstr. 58
10117 Berlin

Email: soepapers@diw.de

INFRATEST SOZIALFORSCHUNG

**SOEP 1992 –
METHODENBERICHT ZUM BEFRAGUNGSJAHR
1992 (WELLE 9/WEST UND WELLE 3/OST)
DES SOZIO-OEKONOMISCHEN PANELS**

München, 1993

Reprint 2011

	Inhalt	Seite
0	Vorbemerkung	3
1.	Überblick zur Entwicklung der SOEP-Stichprobe	5
2.	Erhebungsinstrumente	10
2.1	Das Fragenprogramm 1992	10
2.2	Interviewdauer	13
3.	Durchführung der Erhebung	15
3.1	Panelpflege	15
3.2	Zeitlicher Verlauf der Feldarbeit	15
3.3	Interviewereinsatz und Interviewmethode	18
3.4	Haushaltsmobilität und Adressenermittlungen	21
3.5	Stichprobenausschöpfung und -entwicklung	23
4.	Datenprüfung und übergebener Datenbestand	26
4.1	Längsschnittprüfungen	26
4.2	Der übergebene Datenbestand	30
Anhang:	Tabellen zur Stichprobenentwicklung	31

0 Vorbemerkung

Das Sozio-ökonomische Panel (SOEP) wird in der Bundesrepublik Deutschland seit 1984 als sozialwissenschaftliche Längsschnittbefragung zur Beobachtung von Lebens- und Arbeitsbedingungen durchgeführt. 1990 wurde die Untersuchung mit dem Start einer entsprechenden Erhebung in Ostdeutschland zu einem gesamtdeutschen Projekt erweitert.

Das SOEP ist ein DFG-gefördertes Projekt des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Berlin (DIW). Mit der Durchführung der Erhebungen - Instrumentenerstellung, Feldarbeit und Datenprüfung - ist die Infratest Sozialforschung, München, beauftragt. Die Feldarbeit in den neuen Bundesländern erfolgt in Zusammenarbeit mit der Schwesterorganisation Infratest Burke Berlin (Ost).

Zu den Aufgaben von Infratest gehört die methodische Dokumentation und Berichterstattung. Es werden pro Jahr drei Berichte erstellt:

- der Methodenbericht über die abgeschlossene Erhebungswelle
- der Anlagenband zum Methodenbericht, der die verwendeten Erhebungsinstrumente, Schulungsunterlagen, Begleitschreiben usw. dokumentiert.
- der Pretestbericht zum Fragenprogramm der nächsten Erhebungswelle, die für das jeweils folgende Jahr vorbereitet wird.

Für das SOEP-Ost erfolgte in der Startphase der Jahre 1990 und 1991 die Berichterstattung zunächst getrennt. Mit der dritten Ost-Welle (1992) ist inhaltlich und organisatorisch eine so weitgehende Synchronisierung der Erhebungen in Westen und im Osten Deutschlands erreicht, daß nun ein einheitlicher Methodenbericht für beide Projektteile erstellt werden kann. Der hier vorliegende Bericht bezieht sich also auf die 1992 durchgeführten Haupterhebungen, das ist

Welle 9 für das SOEP/West
Welle 3 für das SOEP/Ost.

Der Bericht schließt an die Methodenberichte für die früheren Wellen an; die grundlegenden methodischen Konzepte sind dort beschrieben und werden hier als bekannt vorausgesetzt.

Eine Neuerung dieses Berichtes ist der veränderte Inhalt des Tabellenteils im Anhang. Bisher war dort eine Grundausswertung der sog. Paneldatei wiedergegeben, also der "Meta-Informationen" zur Durchführung der Erhebung, die dem DIW in Form des sog. "Bruttobandes" übergeben werden. Statt der vollständigen, aber nur auf die jeweilige Welle bezogenen Daten, enthalten die Anhangtabellen dieses Berichtes nur ausgewählte Daten, diese aber für alle Wellen. Das Ergebnis der Feldarbeit in der aktuellen Welle wird damit vor dem Hintergrund der bisherigen Stichprobenentwicklung bewertbar. Darüber hinaus sind nun auch Indikatoren zur Stichprobenentwicklung im Längsschnitt aufgenommen.

Zu den verantwortlichen Mitarbeitern des Projektteams bei Infratest, die auch zu diesem Bericht beigetragen haben, gehören

Bernhard von Rosenblatt (Leitung)
Martin Haberkorn (Instrumente, Panelpflege)
Jörg Eschenlohr (Feldarbeit West)
Dr. Detlef Nagel (Feldarbeit Ost)
Walter Reinhold (Datenprüfung)
Fritz Stutz (Dateiverwaltung)
Silke Reifenrath (Dateiauswertungen)
Sibylla Zynda (Dateiprogrammierung)

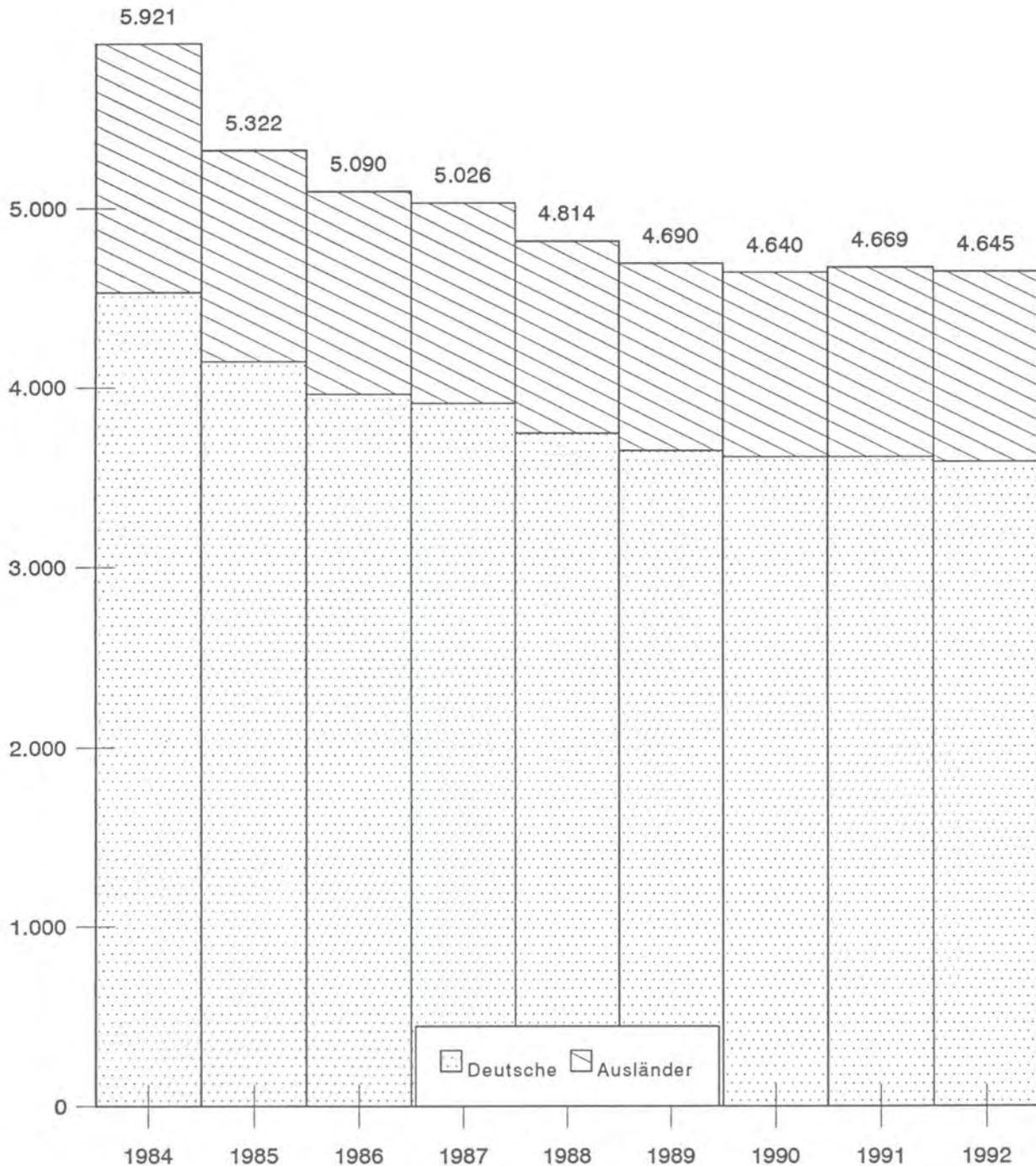
1. Überblick zur Entwicklung der SOEP-Stichproben

Die Panelbefragung zum "Leben in Deutschland" - so der von Infratest verwendete Projekttitel - ist auch im 9. Jahr ihrer Laufzeit stabil. Die Teilnahmebereitschaft kann unverändert auf hohem Niveau gehalten werden. Die Panelmortalität ist so gering, daß sie durch neu hinzukommende Haushalte bzw. Personen weitgehend kompensiert wird. Im Vergleich zum Vorjahr ergeben sich folgende Nettofallzahlen in den drei Teilstichproben:

	Haushalte	Personen
Stichprobe A: Deutsche/West		
1991 (Welle 8)	3.613	6.974
1992 (Welle 9)	3.585	6.821
Stichprobe B: Ausländer/West		
1991 (Welle 8)	1.056	2.493
1992 (Welle 9)	1.060	2.484
Stichprobe C: Deutsche/Ost		
1991 (Welle 2)	2.030	4.202
1992 (Welle 3)	2.020	4.092
Gesamt		
1991	6.699	13.669
1992	6.665	13.357
Index 1992 (1991 = 100)	99,5	98,0

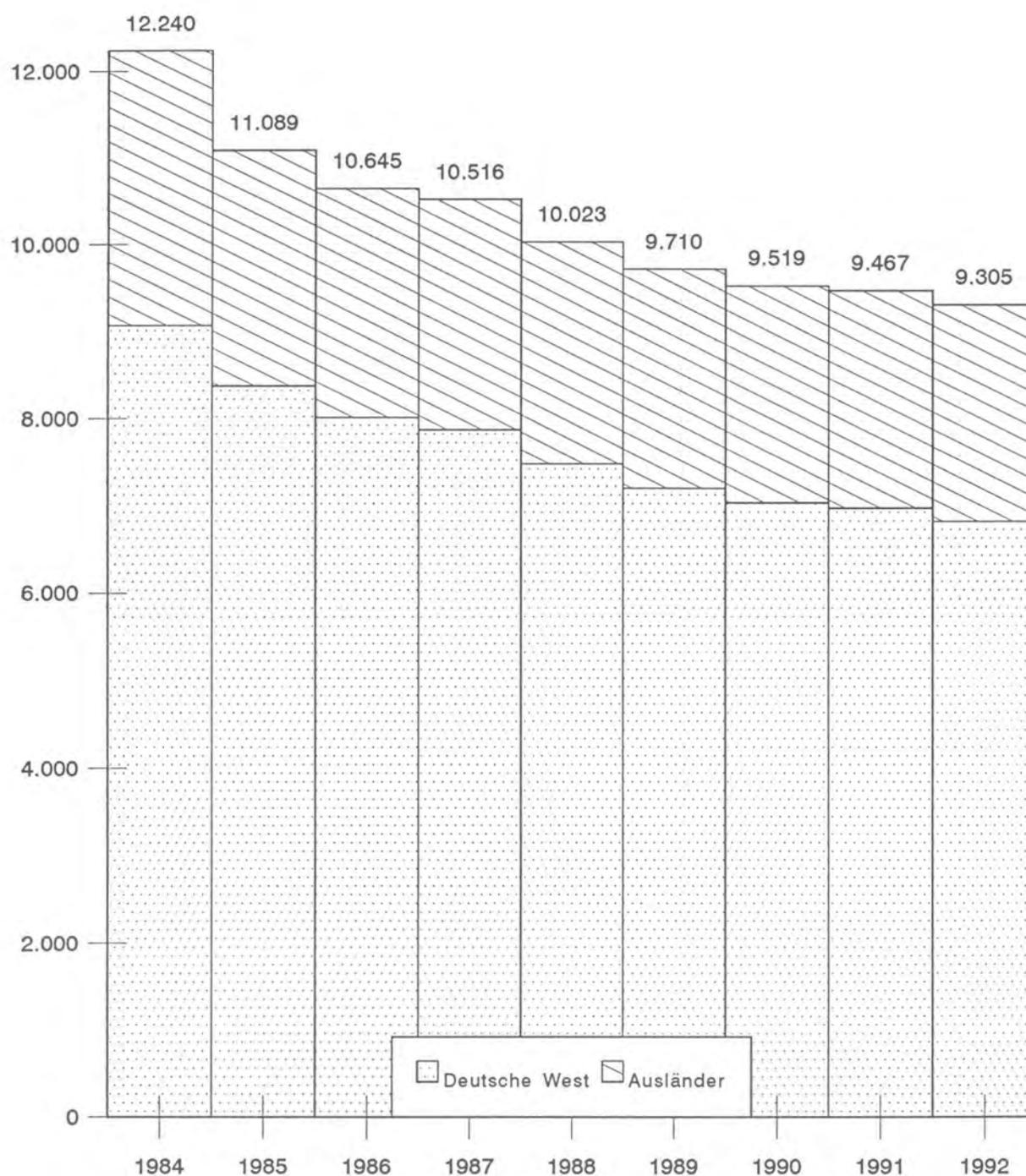
Die folgenden Graphiken zeigen die Entwicklung seit Beginn der Panelbefragungen im Jahr 1984. Nähere Erläuterungen und Bewertungen zur Erhebung 1992 geben die folgenden Kapitel.

Das Sozio-ökonomische Panel - West Teilnehmerzahl Haushalte



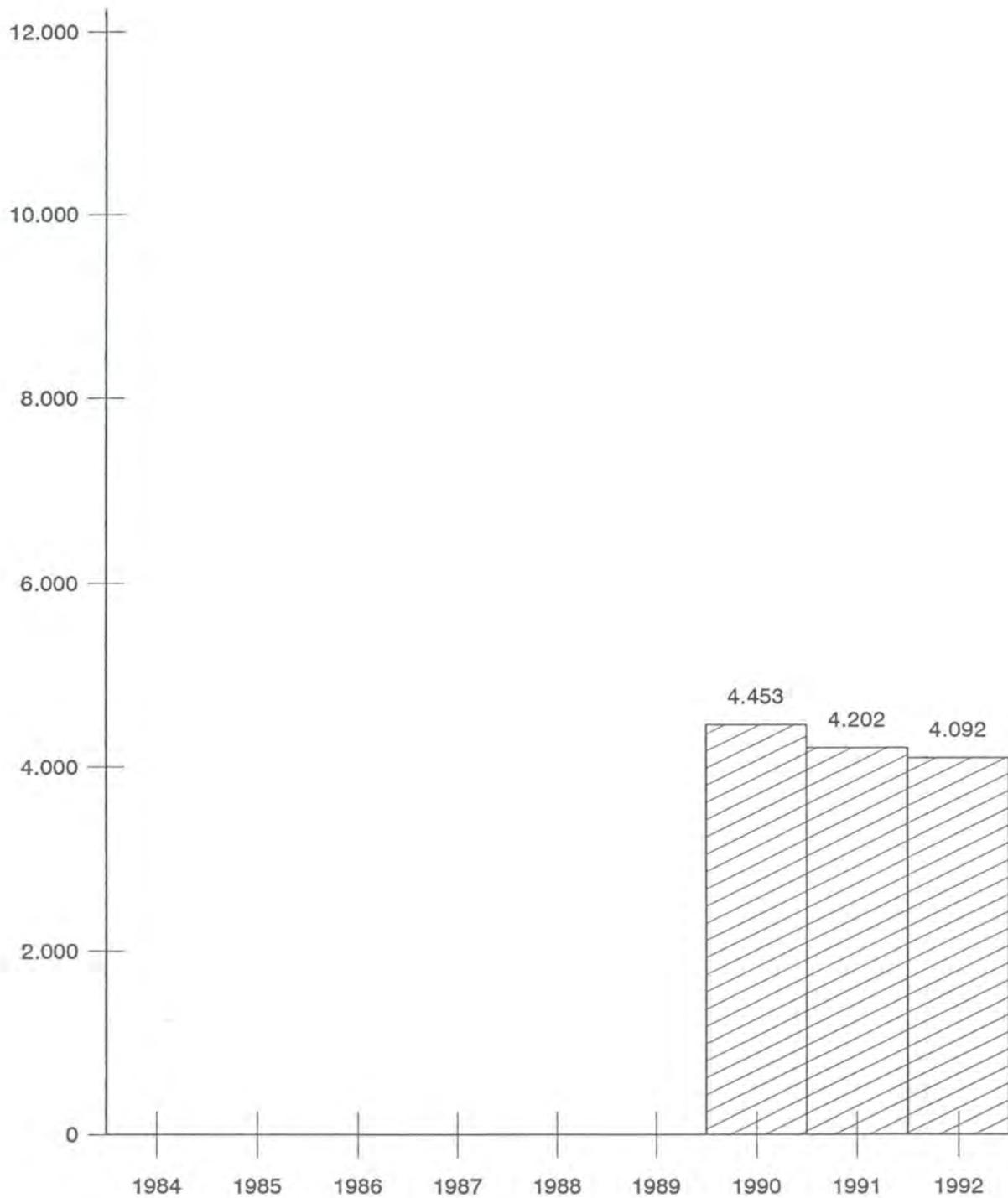
Gesamt	5.921	5.322	5.090	5.026	4.814	4.690	4.640	4.669	4.645
Deutsche	4.528	4.141	3.962	3.910	3.743	3.647	3.612	3.613	3.585
Ausländer	1.393	1.181	1.128	1.116	1.071	1.043	1.028	1.056	1.060
Nettoveränd.		-599	-232	-64	-212	-124	-50	29	-24

Das Sozio-ökonomische Panel - West Teilnehmerzahl Personen



Gesamt	12.240	11.089	10.645	10.516	10.023	9.710	9.519	9.467	9.305
Deutsche West	9.070	8.371	8.009	7.868	7.481	7.201	7.036	6.974	6.821
Ausländer	3.170	2.718	2.636	2.648	2.542	2.509	2.483	2.493	2.484
Nettoveränd.		-1.151	-444	-129	-493	-313	-191	-52	-162

Das Sozio-ökonomische Panel - Ost
 Teilnehmerzahl Personen



Deutsche Ost								4.453	4.202	4.092
Nettoveränd.									-251	-110

2. Erhebungsinstrumente

2.1 Das Fragenprogramm 1992

Die Besonderheiten des Fragenprogramms 1992 wurden in einem Pretest getestet, der im Juli/August 1991 durchgeführt wurde. Anlage und Ergebnisse sind in einem eigenen Bericht dargestellt. [1]

Der Fragebogen der Haupterhebung in seinen verschiedenen Fassungen ist in zwei Anlagenbänden zu diesem Methodenbericht, getrennt für SOEP/West (Welle 9) und SOEP/Ost (Welle 3), dokumentiert. Wir geben hier einige Erläuterungen zu wesentlichen Punkten.

Wellenspezifischer Themenschwerpunkt 1992 ist die soziale Sicherung. Im SOEP/West werden damit Fragen teilweise erneut aufgenommen, die fünf Jahre vorher (Welle 4) bereits einmal einen Themenschwerpunkt bildeten.

Die Schwerpunktfragen sind teils in den Haushaltsfragebogen, teils in den Personenfragebogen eingegliedert:

Haushaltsfragebogen

- Sozialhilfe (Frage 48)
Verbesserte Information zur Analyse von Sozialhilfeverläufen durch monatliche Datierung des Sozialhilfebezugs (dies wird künftig Teil des Standardprogramms)
- Anteil des monatlichen Haushaltseinkommens, der gespart werden kann (Frage 50)
- Bewertung verschiedener Einkommensniveaus (Frage 51)
- ein in der international verglichen Forschung gebräuchlicher, wenn auch umstrittener Indikator zur Bestimmung "subjektiver Armut". [2]

[1] Infratest Sozialforschung: SOEP '92 - Pretestbericht. München, September 1991

[2] Bereits der Pretest hatte gezeigt, daß viele Befragte Schwierigkeiten haben, diese Fragen zu beantworten, und teilweise mit Mißfallensäußerungen reagieren. Aus der Haupterhebung berichteten Interviewer von ähnlichen Erfahrungen. Die Datenprüfung zeigte zudem ein erhebliches Maß an Inkonsistenz in den Antworten. Der analytische Ertrag dieser Frage sollte daher sorgfältig geprüft und belegt werden, ehe an eine wiederholte Aufnahme in das Fragenprogramm gedacht wird.

- Pflegebedürftige Personen und pflegende Personen (Fragen 57 bis 59)
Neben der standardmäßig wiederholten Frage nach hilfe- und pflegebedürftigen Personen im Haushalt wird in dieser Welle auch gefragt, welche Personen die Hilfe- und Pflegeleistungen erbringen.

Personenfragebogen

- Meinungen zur sozialen Sicherung (Fragen 84, 85, 87 und 88)
Leicht modifizierte Wiederholungsfragen aus Welle 4.
- Abschluß einer privaten Pflegeversicherung (Frage 84a)
- Subjektive Einschätzung zum benötigten Mindesteinkommen des Haushalts (Frage 86)
In der Ostfassung des Fragebogens entfällt dieser Fragenkomplex, in die Ausländerfassung ist er nur teilweise aufgenommen.

Die Ost- und die Westfassung des Fragebogens wurden 1992 weiter angeglichen. Sie unterscheiden sich nunmehr nur noch darin, daß wenige spezifische Fragen, die eine Trendreihe fortführen, entweder nur im Westen oder nur im Osten gestellt werden. Im Osten ist insbesondere der arbeitsmarktbezogene Fragenkomplex umfangreicher (Fragen 39 bis 44, Fragen 59 bis 61). Im Westen sind statt dessen die Meinungsfragen zur sozialen Sicherung aufgenommen, außerdem Trendfragen zur Arbeitszeitpräferenz und zur Lage der Arbeitszeit (Fragen 55 bis 57).

Der Beobachtungszeitraum für die retrospektiven "Kalenderfragen" (Fragen 64 bis 65) ist 1992 erstmals in Ost und West gleich, nämlich von Januar bis Dezember des vorangegangenen Kalenderjahres (1991). In der Ost-Welle 2 war er noch von Juli (1990) bis März (1991) gegangen, in der Welle 1 von Juli (1989) bis Juni (1990).
[3]

[3] Die schrittweise Angleichung hat den methodisch interessanten Nebeneffekt, daß der Dreimonatszeitraum von Januar bis März 1991 sowohl in Welle 2 als auch in Welle 3 abgedeckt wird und damit die Reliabilität der retrospektiven Angaben geprüft werden kann. (Allerdings nur auf Basis der ungeprüften Daten, da Infratest im Zuge der Datenprüfung bei widersprüchlichen Angaben Datenbereinigungen vorgenommen hat. S. dazu näher Kapitel 4.1: Datenprüfung im Längsschnitt.)

Nicht zuletzt ist das Fragenprogramm 1992 dadurch gekennzeichnet, daß im SOEP-Ost der Zusatzfragebogen BIOGRAPHIE an alle Befragten gerichtet wird. Im Westen waren die darin enthaltenen Fragenkomplexe

- Ausbildungs- und Erwerbsbiographie
- Ehe- und Fertilitätsbiographie
- soziale Herkunft und eigener Berufseinstieg

auf das Fragenprogramm der ersten drei Wellen verteilt. Ab Welle 4 werden sie bei neu hinzukommenden Befragungspersonen "nacherhoben", mit Hilfe des Zusatzfragebogens BIOGRAPHIE. Im SOEP-Ost wird dieses biographische Fragenprogramm nun en bloc bei allen Befragten in Welle 3 erhoben, und zwar zusätzlich zum übrigen, normalen Fragenprogramm.

Die zeitliche Interviewbelastung ist dadurch erhöht. Darüber hinaus gab es im Pretest Hinweise, daß einige Befragte die biographischen Fragen als ein "Schnüffeln in der Vergangenheit" empfanden - insbesondere die Fragen zur sozialen Stellung der Eltern stießen bei diesen Befragten auf Mißtrauen. Vor dem Hintergrund der politisch-psychologischen Situation in der ehemaligen DDR ist nicht auszuschließen, daß die Zusatzbefragung BIOGRAPHIE die weitere Teilnahmebereitschaft negativ beeinflusst. [4]

Der BIOGRAPHIE-Fragebogen/Ost ist in der Struktur und den gestellten Fragen identisch mit der Westfassung, jedoch sind einige Antwortkategorien modifiziert. Die Schwierigkeit rührt daher, daß die Fragen sich auf die Vergangenheit beziehen und daher Berufsstrukturen und Sprachgebrauch der ehemaligen DDR zugrunde zu legen sind. Die Kategorien zur beruflichen Stellung (bezogen auf den Vater, Frage 14, und auf den eigenen Berufseinstieg, Frage 17) sind daher DDR-spezifisch formuliert - konkret sind sie aus dem Fragebogen von Welle 1/Ost (Juni 1990) entnommen, während die aktuelle berufliche Stellung (1992) im Ost-Fragebogen bereits mit denselben Kategorien erfaßt wird wie im West-Fragebogen. Zusätzlich ist in der Ost-Fassung der BIOGRAPHIE die Bezeichnung des Ausbildungsberufes bzw. der Fachrichtung des Studiums offen erfragt und nachträglich nach ISCO vercodet worden (Frage 20).

[4] Allerdings läßt sich dieser mögliche Effekt schwer quantifizieren oder verifizieren, da die Teilnahmebereitschaft von vielen Faktoren beeinflusst wird. In Welle 3 selbst zeigten sich keine direkten Effekte. Nicht auszuschließen sind jedoch nachwirkende Effekte in den Folgewellen.

2.2 Interviewdauer

Der Umfang des Fragenprogramms soll so bemessen werden, daß die durchschnittliche Interviewdauer für den Haushaltsfragebogen 15 Minuten und für den Personenfragebogen 30 Minuten beträgt. Bei einem Haushalt mit zwei Befragungspersonen beträgt die gesamte zeitliche Belastung für die Befragung dann 75 Minuten.

Zur Kontrolle der tatsächlichen Interviewdauer wird die benötigte Zeit am Ende jedes Interviews dokumentiert. In die Kontrollrechnung gehen nur mündlich-persönlich geführte Interviews ein. Maßgeblich für den Soll-Ist-Vergleich ist die Stichprobe A (Deutsche/West). Übersicht 3 zeigt die Ist-Werte für Welle 9/West und Welle 3/Ost im Vergleich mit denen der vorangehenden Jahre.

Die Interviewdauer hielt sich 1992, wie in den Vorjahren, etwa im Rahmen der vorgesehenen Werte. In allen drei Teilstichproben liegt die Interviewdauer für den Haushaltsfragebogen allerdings höher als im Vorjahr. Dies dürfte auf die schwierigen Fragen zur subjektiven Einkommensbewertung zurückzuführen sein (s. Anmerkungen dazu in Kapitel 2.1). Auch die zeitliche Gesamtbelastung der Haushalte durch die Befragung ist in allen drei Gruppen merklich höher als in den Vorjahren.

Nach wie vor ist die Interviewdauer bei den ostdeutschen Befragungshaushalten - bei etwa gleichem Umfang des Fragenprogramms - deutlich höher als bei den westdeutschen Haushalten. Hinzu kommt die besondere Belastung in diesem Jahr durch den BIOGRAPHIE-Fragebogen mit durchschnittlich 18 Minuten pro Person.

Übersicht 3:
Durchschnittliche Interviewdauer bei mündlich durchgeführten Interviews
 (in Minuten)

	Welle 6	Welle 7	Welle 8	Welle 9
<u>A Deutsche/West</u>				
Haushaltsfragebogen	14	14	15	16
Personenfragebogen				
Person 1	30	29	29	30
Person 2	30	29	29	30
Zeitliche Belastung gesamt	74	72	73	76
<u>B Ausländer/West</u>				
Haushaltsfragebogen	16	15	18	20
Personenfragebogen				
Person 1	34	35	34	35
weitere Personen	48	49	48	49
Zeitliche Belastung gesamt	98	99	100	104
<u>C Deutsche/Ost</u>				
		Welle 1	Welle 2	Welle 3
Haushaltsfragebogen		20	20	22
Personenfragebogen				
Person 1		42	43	40
Person 2		42	43	40
BIOGRAPHIE-Fragebogen				
Person 1				18
Person 2				18
Zeitliche Belastung gesamt		104	106	138

3. Durchführung der Erhebung

3.1 Panelpflege

Zur "Pflege" der Teilnahmemotivation der Befragungspersonen dienten, sehr ähnlich wie in den Vorjahren, drei Maßnahmen.

- (1) Dankschreiben an die Teilnehmer der vorjährigen Befragung im Spätsommer; beigefügt war pro teilnehmender Person im Haushalt ein Los für die ZDF-Lotterie "Der große Preis".
- (2) Ankündigungsschreiben vor Beginn der diesjährigen Befragung. Der Interviewer überreicht bei seinem Besuch die vierseitige Broschüre für Teilnehmer an der Befragung "Leben in Deutschland" und ein kleines Geschenk. Als Geschenk 1992 war ein Schlüsseletui ausgewählt:
Anschreiben und Broschüre sind im Anlagenband wiedergegeben.
- (3) Zusatzinformationen über Ergebnisse der Untersuchung für diejenigen Teilnehmer, die Interesse daran äußern.
In der Teilnehmerbroschüre wurden Sonderdrucke aus den DIW-Wochenberichten zu drei verschiedenen Themen angeboten:
Thema 1: Wohnsituation in den neuen Ländern
Thema 2: Einkommensarmut
Thema 3: Frauen und Beruf

3.2 Zeitlicher Verlauf der Feldarbeit

Im SOEP-West hatte sich nach den ersten Wellen ein Ablauf abgespielt, nach dem die Feldarbeit für Stichprobe A/Deutsche Mitte Februar und die für Stichprobe B/Ausländer einen Monat später beginnt. Der größte Teil der Interviews kann dann innerhalb von zwei Monaten realisiert werden. Für die "schwierigen Fälle" (also wenn Adressenrecherchen oder ein Wechsel des Interviewers bzw. der Bearbeitungsform nötig sind, wenn der Haushalt oder einzelne Haushaltsmitglieder zunächst nicht erreichbar oder nicht zur Teilnahme bereit sind, generell bei "neuen Haushalten") muß jedoch ein ausreichend langer Zeitraum für Nachbearbeitungen vorgesehen werden. Die ursprüngliche Zielsetzung war, bis Ende Juli die Feldarbeit abzuschließen. Dieser Termin wurde in den letzten Jahren jedoch zunehmend gelockert, um die Chance für einen Bearbeitungserfolg auch in schwierigen Restfällen möglichst lange offenzuhalten.

Die veränderte Pretestkonzeption ab Welle 9 (Wegfall des eigenständigen Pretest-Panels) und die dadurch erreichte frühere Verabschiedung der Erhebungsinstrumente für die Haupterhebung machte es möglich, ab 1992 den Beginn der Feldarbeit noch etwas vorzuziehen. Der zeitliche Spielraum für die Bearbeitung aller Fälle konnte damit erweitert werden.

Übersicht 4 zeigt den zeitlichen Verlauf 1992 im Vergleich zu 1991. Ende März waren bereits ca. 80% der Fälle in Stichprobe A (West) und Stichprobe C (Ost) abschließend bearbeitet. Im Osten wurde die Feldarbeit dann bis Ende Juli abgeschlossen. [5]

Im Westen wurde der zeitliche Spielraum für die Feldarbeit 1992 noch weiter, nämlich bis in den Oktober, ausgedehnt. Der gesamte Zeitraum der Feldarbeit beträgt damit 9 Monate. Die Datenprüfung bei Infratest wird zeitlich parallel zur Feldarbeit organisiert, so daß eine Übergabe des geprüften und bereinigten Datenbestands relativ rasch nach dem endgültigen Abschluß der Feldarbeit erfolgen kann.

[5] Wegen des hohen Aktualitätswerts der Befragungsergebnisse in der Ost-Stichprobe gibt die Ablauforganisation bei Infratest diesen Daten Priorität in der Datenprüfung. Der geprüfte und bereinigte Datenbestand Ost wird bereits im September an das DIW übergeben.

Übersicht 4: Zeitlicher Verlauf der Feldarbeit

Angegeben: Monat des letzten Haushaltskontakts, kumulative Werte (in %)

	Stichprobe A Deutsche West		Stichprobe B Ausländer West		Stichprobe C Deutsche Ost	
	1991	1992	1991	1992	1991	1992
	Januar	-	2	-	-	-
Februar	14	52	1	9	-	37
März	70	79	30	52	13	80
April	84	86	60	68	86	90
Mai	92	90	76	77	92	94
Juni	95	93	87	84	95	98
Juli	98	97	94	89	97	100
August	99	98	97	92	100	
September	100	99	100	96		
Oktober		100		100		
Basis:						
Haushaltsbrutto	3.910	3.878	1.164	1.172	2.261	2.309

3.3 Interviewereinsatz und Interviewmethode

Die Befragung der Teilnehmerhaushalte im Sozio-ökonomischen Panel erfolgt durch die Infratest-Interviewerstäbe für Westdeutschland (Infratest Forschung München) und für Ostdeutschland (Infratest Burke Berlin). Haushalte, die einen Interviewerbesuch nicht wünschen oder nicht erreicht werden können, erhalten die Unterlagen zugesandt und können sie selbst ausfüllen. Dies betrifft ca. 12% der Haushalte im SOEP West und 1% der Haushalte im SOEP Ost. Im Westen wird dieser schriftlich-postalische Teil der Befragung durch telefonische Kontaktinterviews vorbereitet und begleitet.

Die von Interviewern vor Ort betreuten Haushalte werden nach Möglichkeit von denselben Interviewern aufgesucht, die das Interview auch im Vorjahr durchgeführt haben. Dabei konnte im Verlauf der Jahre eine bemerkenswerte Stabilität des Interviewereinsatzes erreicht werden.

Im Westen wurde die Befragung 1992 von insgesamt 264 Interviewern durchgeführt. 181 davon (68%) sind bereits seit dem Start der Befragungen im Jahr 1984 dabei, und dieser "alte Stamm" bewältigt 75% der Interviews. 10 Interviewer wurden im Jahr 1992 nach entsprechender Schulung erstmals eingesetzt (Übersicht 5).

Im Osten wurde die Befragung 1992 von insgesamt 220 Interviewern durchgeführt, von denen 11 erstmals eingesetzt waren. Auch hier ist also nach der Startphase 1990/91, als der Interviewerstab für Ostdeutschland erst aufgebaut bzw. umstrukturiert werden mußte, zwischenzeitlich ein hohes Maß an Stabilität des Interviewereinsatzes erreicht.

Der Anteil der Stichprobenhaushalte, die nicht vom Interviewer vor Ort betreut werden, sondern die Unterlagen vom zentralen Stab direkt zugesandt bekommen, hat sich 1992 gegenüber dem Vorjahr kaum verändert (Übersicht 6). Auch bei einer Interviewerbetreuung vor Ort erlaubt die flexible Interviewmethodik, die für dieses Projekt gewählt wurde, ein Selbstauffüllen der Fragebogen durch die Befragten. Wie im Vorjahr werden etwa 50% aller Interviews bei deutschen Haushalten als mündlich-persönliche Interviews durchgeführt.

Bei den Ausländerhaushalten ist die mündlich-persönliche Durchführung der Interviews die Regel, wobei flexible Formen der Überbrückung von Sprachproblemen genutzt werden. Die Bedeutung des "Begleitpersonen-Modells" geht im Laufe der Zeit zurück (siehe Übersicht 6). Wichtiger ist die zweisprachige Gestaltung der Fragebogen, die es dem Befragten selbst oder anderen Haushaltsmitgliedern gestattet, das richtige Fragenverständnis zu kontrollieren. Lediglich 50% der Interviews in der Ausländer-Stichprobe werden ausschließlich in deutscher Sprache geführt.

Übersicht 5
Entwicklung des Interviewereinsatzes

	Welle 6	Welle 7	Welle 8	Welle 9
Anzahl der eingesetzten Interviewer				
gesamt	300	280	275	264
davon im Projekt tätig ...				
seit Beginn	232	213	193	181
erstmalig	36	11	17	10
seit letzter Welle	6	24	11	15
übrige	26	32	54	58
Von allen Einsätzen entfielen auf Interviewer, die im Projekt tätig waren ... (in %)				
seit Beginn	84,9	81,8	75,2	75,1
erstmalig	7,0	3,4	5,4	1,9
seit letzter Welle	1,2	5,6	4,1	4,9
übrige	6,9	9,1	15,3	18,1

Übersicht 6: Entwicklung der Interviewmethode - Personenfragebogen (in %)

	Welle 6	Welle 7	Welle 8	Welle 9
<u>Deutsche / WEST</u>				
mit Interviewerbetreuung	89,7	88,9	87,8	87,1
davon:				
- mündliche Interviews	53,3	49,8	49,3	49,3
- Selbstausfüllung (ohne Interviewer)	26,0	26,9	28,8	27,4
- Mischform oder KA	10,3	12,2	9,6	10,4
- Proxy-Interview	0,1	0,1	0,1	0,1
mit telefonischer Betreuung				
- schriftlich-postalisch	10,2	10,9	12,1	12,6
- Telefon-Interview	0,1	0,2	0,1	0,2
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0
<u>Ausländer/WEST</u>				
mit Interviewerbetreuung	95,9	96,2	94,4	94,3
davon:				
- mit Begleitperson	10,7	10,6	10,0	8,1
- ohne Begleitperson	82,7	83,3	81,4	84,2
- KA	2,4	2,3	2,9	2,0
mit telefonischer Betreuung				
- schriftlich-postalisch	4,1	3,8	5,6	5,6
- Telefon-Interview	-	-	-	-
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0
<u>Deutsche/OST</u>			Welle 2	Welle 3
mit Interviewerbetreuung			99,5	98,8
davon:				
- mündliches Interview			51,6	47,9
- Selbstausfüllung (ohne Interviewer)			36,1	40,1
- Mischform oder KA			11,8	10,8
- Proxy-Interview			0,0	0,0
schriftlich-postalisch			0,5	1,2
Summe			100,0	100,0

3.4 Haushaltsmobilität und Adressenermittlungen

Wenn Befragungshaushalte ihre Adresse ändern oder einzelne Haushaltsmitglieder aus ihrem bisherigen Haushalt ausziehen, muß die neue Adresse ermittelt und die Befragung an der neuen Adresse durchgeführt werden.

Von 1991 auf 1992 sind 6% der deutschen Befragungshaushalte umgezogen - in Ost ebenso wie in West; bei den Ausländerhaushalten liegt die Zahl mit 7% etwas höher.

"Neue" Befragungshaushalte, entstanden durch den Auszug von Haushaltsmitgliedern aus bisherigen Befragungshaushalten, traten im ostdeutschen Befragungsgebiet etwas häufiger auf als in Westdeutschland (5,5% zu 4,1%), noch etwas häufiger in der Ausländer-Stichprobe (6,6%).

Die intensiven Bemühungen von Infratest zur Ermittlung der neuen Adressen - ausführlich geschildert in früheren Methodenberichten - haben im Befragungsjahr 1992 erneut zu sehr hohen Erfolgsquoten geführt. Die Quote der erfolgreich ermittelten Adressen beträgt bei den westdeutschen Haushalten inzwischen 97%. Sie liegt aber auch in der Ausländer-Stichprobe und in Ostdeutschland mit 94-95% kaum niedriger.

Gleichwohl ist die letztlich erreichte Teilnahmequote in diesem mobilen Teil der Stichproben geringer als im Durchschnitt. Dies ist weniger durch Probleme im Wiederauffinden der Befragungspersonen bedingt als vielmehr durch eine verringerte Teilnahmemotivation aufgrund der veränderten Lebensumstände, in denen diese Personen sich vielfach befinden.

Ein besonderer Fall sind die Übersiedler aus dem Befragungsgebiet OST (neue Bundesländer) in das Befragungsgebiet WEST (alte Bundesländer).

Von 1991 auf 1992 gab es 51 Fälle solcher Übersiedlungen, seien es Umzüge eines gesamten Haushalts oder Auszüge eines einzelnen Haushaltsmitglieds. Die "Zuständigkeit" für diese Haushalte wechselte damit von der Feldorganisation OST auf die Feldorganisation WEST. Tatsächlich konnten 41 von den 51 Haushalten aufgefunden und zur weiteren Teilnahme gewonnen werden (80%).

Zusammen mit 20 entsprechenden Fällen aus dem Vorjahr enthält die OST-Stichprobe damit mittlerweile 61 Haushalte (3%), die jetzt im Westteil Deutschlands leben. Aus inhaltlichen Gründen werden sie mit der WEST-Version des Fragebogens befragt; allerdings gelten sie im Datensatz weiterhin als Bestandteil der OST-Stichprobe.

Übersicht 7: Haushaltsmobilität und Adressenermittlungen, 1992

	Deutsche WEST Welle 9	Ausländer WEST Welle 9	Deutsche OST Welle 3
Basis: Alte Haushalte*)	3.724	1.099	2.030
(1) Verzogene Haushalte	223	78	124
(2) Neue Haushalte	154	73	112
(3) Wegfallende Haushalte**)	33	19	7
Relativzahlen, in %			
(1) Verzogene Haushalte	6,0	7,1	6,1
(2) Neue Haushalte	4,1	6,6	5,5
(3) Wegfallende Haushalte	0,9	1,7	0,3
Adressenermittlung			
Haushalte (1) + (2)	377	151	236
Adresse ermittelt	365	142	224
Erfolgsquote (in %)	96,8	94,0	94,9

*) Einschließlich der vorläufigen Ausfälle des Vorjahres

***) Wegen Tod, Wegzug ins Ausland oder Rückkehr in den Ursprungshaushalt

3.5 Stichprobenausschöpfung und -entwicklung

Die Zahl der in der Befragung 1992 realisierten Interviews auf Haushalts- und Personenebene in den verschiedenen Teilstichproben ist im einleitenden Kapitel 1 bereits dargestellt.

Die Stabilität der Panelstichprobe ist weiterhin sehr hoch. Insgesamt umfaßt die Nettostichprobe nun 6.665 teilnehmende Haushalte, nach 6.699 Haushalten im Vorjahr.

Die Tabellen im Anhang dieses Berichts zeigen die Entwicklung im einzelnen anhand einer Vielzahl von Indikatoren, zurückgehend bis auf Welle 1 der jeweiligen Teilstichprobe.

Tabelle 1.5 zeigt beispielsweise, daß die Zahl der Ausfälle durch (endgültige) Verweigerungen bei den deutschen Haushalten/West und bei den Ausländerhaushalten im Jahr 1992 jeweils 3,2% beträgt, bei den ostdeutschen Haushalten dagegen 6,2%. Dieser höhere Wert entspricht dem Ergebnis von Welle 3 im Westen (1986). Die ursprünglich höhere Teilnahmebereitschaft in Ostdeutschland ist inzwischen also einer "Normalisierung" gewichen.

Wenn die Nettofallzahl der Oststichprobe gegenüber dem Vorjahr dennoch fast konstant gehalten werden konnte, so liegt dies an der relativ hohen Zahl von Nichtteilnehmer-Haushalten aus Welle 2, die in Welle 3 noch einmal angesprochen wurden und zur weiteren Teilnahme gewonnen werden konnten. In der Terminologie von Tabelle 1.7 im Anhang: Die Quote der "Rückkehrer" liegt mit 3,7% in der Oststichprobe deutlich höher als in den beiden Weststichproben, wo sie 1,2% bzw. 1,3% beträgt.

Der Tabellensatz 2.1 ff. im Anhang zeigt die Komponenten der Stichprobenentwicklung im Detail auf der Personenebene, etwa Fallzahlen, Teilnahmequoten und Ausfallgründe nach relevanten Teilgruppen der Stichprobe.

Dabei sind auch Längsschnittaspekte in die Darstellung aufgenommen worden, die in dieser Weise bisher nicht dokumentiert waren. So zeigen die Tab. 2.1 a/b/c die Zusammensetzung des Nettobestands der jeweiligen Welle nach dem Zugangsjahr der Personen in die Stichprobe.

Beispielsweise umfaßt die Stichprobe A (Deutsche West) nach Durchführung der Befragung in Welle 9 noch 6.821 Personen. Darunter sind 5.250 Personen (77%), die bereits in Welle 1 befragt wurden, während 1.571 im Laufe der Jahre als neue Befragte hinzugekommen sind (Tab. 2.1 a). Die Ausländer-Stichprobe des Jahres 1992 umfaßt demgegenüber weniger Befragte, die bereits seit Welle 1 dabei sind

(66%), und entsprechend mehr Befragte, die im Laufe der Jahre hinzugekommen sind (Tab. 2.1 b).

Tab. 2.5 zeigt, wie viele Personen im Datenbestand der jeweiligen Befragungswelle vorhanden sind, die bereits seit drei oder seit sechs Jahren dabei sind, für die also Längsschnittanalysen über den genannten Dreijahres- oder Sechsjahreszeitraum möglich sind.

Eine Längsschnittanalyse über sechs Jahre hinweg war erstmals in Welle 6 möglich - also für den Zeitraum 1984-89 -, und zwar für 6.045 Fälle in Stichprobe A (Deutsche West) und 1.903 Fälle in Stichprobe B (Ausländer). Will man eine entsprechende Analyse auf Basis von Welle 9 - also für den Zeitraum 1987-92 - wiederholen, so stehen dafür in Stichprobe A fast ebenso viele Fälle (nämlich 5.834) und für Stichprobe B sogar mehr Fälle (nämlich 1.914) zur Verfügung.

Maßstab für den Erfolg der Feldarbeit in der jeweiligen Welle ist neben den Teilnahmequoten auch die Vollständigkeit der Unterlagen pro Teilnehmerhaushalt bzw. Person.

Dabei sind bestimmte Mindestvoraussetzungen definiert. So gilt ein Haushalt nur dann als gültiger Fall, wenn mindestens der Haushaltsfragebogen und ein Personenfragebogen auswertbar vorliegen. Vollständig sind die Unterlagen dann, wenn

- (1) für alle Personen, die als Befragungspersonen definiert sind (Haushaltsmitglieder ab 16 Jahren), ein auswertbarer Personenfragebogen vorliegt
- (2) für alle neu hinzukommenden Befragungspersonen außerdem der Zusatzfragebogen BIOGRAPHIE vorliegt, wobei lediglich die ins Befragungsalter hineingewachsenen Kinder ausgeklammert werden.

Die Vollständigkeitsquote in bezug auf die Teilnahme aller Haushaltsmitglieder ist 1992, wie in den Vorjahren, weiterhin erfreulich hoch. Von allen Personen ab 16 Jahren, die in den Teilnehmerhaushalten leben, liegt ein auswertbarer Personenfragebogen vor

- für 96,8% in Stichprobe A (Deutsche West)
- für 96,5% in Stichprobe B (Ausländer)
- für 97,7% in Stichprobe C (Deutsche Ost).

Der BIOGRAPHIE-Fragebogen sollte in der Stichprobe der ostdeutschen Haushalte 1992 von allen Befragungspersonen zusätzlich ausgefüllt werden (siehe oben S. 12-

14). Dieses Ziel wurde zwar nicht ganz, aber doch weitgehend erreicht: Zu den 4.092 Personenfragebogen liegen 4.052 Zusatzfragen BIOGRAPHIE vor (99%).

In der Oststichprobe hätte in Welle 3 eigentlich auch die LÜCKE-Befragung beginnen sollen, d.h. die Nacherhebung von Verlaufsdaten bei Befragten, die im Vorjahr nicht teilgenommen haben und im Folgejahr doch wieder mitmachen. Wegen der Sonderbelastung durch den Zusatzfragebogen BIOGRAPHIE wurde darauf vorerst verzichtet. Die LÜCKE-Befragung wird für die Oststichprobe also erst in Welle 4 aufgenommen.

In den beiden Weststichproben gab es 1992 zusammengekommen 113 Fälle, bei denen LÜCKE-Daten zu erheben waren. Dies erfolgte in einer telefonischen Nachbefragung, die in 111 Fällen (98%) erfolgreich durchgeführt werden konnte.

4. Datenprüfung und übergebener Datenbestand

4.1 Längsschnittprüfungen

Die Verfahren der Datenerfassung, Datenprüfung und Datenbereinigung im SOEP sind von Infratest in verschiedenen Methodenberichten ausführlich dargestellt worden. Dabei ist zu unterscheiden zwischen Querschnittsprüfungen, d.h. Vollständigkeits- und Konsistenzanforderungen an die Daten innerhalb einer Befragungswelle, und Längsschnittprüfungen, d.h. wellenübergreifenden Konsistenzanforderungen.

Verfahren und Kriterien der Querschnittsprüfungen haben wir zuletzt im Methodenbericht zu den Wellen 1-2 des SOEP Ost ausführlich dargestellt (Infratest Sozialforschung 1992, S. 31-34 und Anhang 1). Verfahren und Kriterien der Längsschnittprüfungen wurden zuletzt im Methodenbericht zu Welle 2 des SOEP West ausführlicher dargestellt (Infratest Sozialforschung 1986, S. 66-68). Nach sechs Jahren erscheint hier eine Aktualisierung angebracht. Wir stellen im folgenden daher die von Infratest durchgeführten Längsschnittprüfungen am Beispiel der 1992 erhobenen Daten dar. Die entsprechenden Prüfungen werden mit geringfügigen Modifikationen in jeder Befragungswelle durchgeführt.

A) PRÜFUNG A (Basisprüfung)

Die erste Prüfung nach der Datenerfassung haben wir "Prüfung A" genannt. Das Prüfprogramm sucht nach Inkonsistenzen in den vier Datenbeständen Haushaltsdaten, Personendaten, Biographie und Paneldatei (wobei letztere geprüfte Vorjahresdaten und aktuelle Änderungsmitteilungen von Interviewern oder Zielpersonen enthält). Das Programm beschränkt sich auf eine Auswahl bestimmter Variablen, die im folgenden genannt werden.

Prüfschritte:

- 1) IDENTITÄT: Abgleich von Haushalts- und Personenummer, Geburtsjahr, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Vorname. Wenn keine Korrektur möglich, telefonische Klärung. (Dies gilt auch für die folgenden Prüfungen)
- 2) ERGEBNIS: Vorhandene Interviews dürfen nur von Befragungspersonen lt. Datei gewährt worden sein (Vgl. Codebuch Var. BEFSTAT).
- 3) FRAGEBOGENFASSUNG: Splitfassung (Erst- bzw. Wiederholungsbefragung) und Sprachversion (deutsch, türkisch etc) müssen der Paneldatei entsprechen (vgl. BEFSTAT, PNAT).
- 4) HAUSHALTSUMZUG lt HH Fr. 3 muß sich widerspiegeln in HTYP (bis Welle 8, danach in WEIN).
- 5) HAUSHALTSSTRUKTUR: Veränderungen in der Haushaltszusammensetzung, die aus Haushalts- und Personenangaben erschlossen werden können (verstorben, Kind geboren, HH verlassen, zusammengezogen) müssen mit der Datei korrespondieren. (Vgl. PZUG)
- 6) FAMILIENSTAND: Angaben zum Familienstand dürfen nicht im Widerspruch zur Datei stehen (Vgl. PSTELL).

Umfang der Datenbereinigung:

Pro 1000 Haushalts- und Personenfragebogen ist mit ca. 90 Fehlermeldungen zu rechnen, ca. 5 davon müssen telefonisch geklärt werden (in Ostdeutschland schriftlich).

B) KALENDERPRÜFUNG (Prüfung des fortgeschriebenen Tätigkeitskalenders)

In jeder Befragungswelle wird mit gleichlautenden Kategorien abgefragt, welcher Beschäftigung die Befragungsperson im Jahr vor der Befragung nachgegangen ist (voll erwerbstätig, teilzeit, in Ausbildung, in Rente etc; von Januar bis Dezember wird für jeden Monat mindestens eine Angabe in der zutreffenden Kategorie gefordert.) Für die Kalenderprüfung werden die Kalenderdaten der Vorwelle Zeile für Zeile vor den aktuell abgefragten Kalender gemischt, so daß ein Tätigkeitsverlauf über zwei Jahre beobachtbar wird.

Jeder Fall, dessen Angaben beim Jahreswechsel differieren, (d.h. Angabe Januar ungleich Dezember Vorjahr) wird prophylaktisch als fehlerhaft betrachtet, ausgedruckt und geprüft.

Fehlerarten und -häufigkeiten:

- Voll erwerbstätig/Teilzeit falsch interpretiert	50%
- Voll erwerbstätig/Betriebl. Ausbildung falsch interpretiert	10%
- Wechsel Erwerbstätig/Rente falsch datiert	10%
- Sonstige Fehler	10%
- Nur formal fehlerhaft	20%

Umfang der Datenbereinigung:

Pro 1000 Personenfragebogen ist mit ca. 150 Fehlermeldungen zu rechnen. Ca. 30 sind nur formal fehlerhaft und bedürfen keiner Korrektur. (Z.B. mal zusätzliche Angabe "Hausfrau", mal nicht.) Die übrigen Fälle sind mit Hilfe der Original-Fragebogen der Vorwelle in der Regel zu korrigieren. (Die aktuellen Angaben der Vorwelle beziehen sich ja auf den gleichen Zeitraum wie die retrospektiven kalendarischen Angaben der aktuellen Welle.) Ca. 15 Fälle müssen telefonisch geklärt werden. (In Ostdeutschland meist schriftlich.)

Besonderheit SOEP-Ost Welle 3:

In Welle 3 wurde der Zeitbezug des Tätigkeitskalenders dem West-Panel angepaßt (Jan. bis Dez. '91). Da in Welle 2 der Zeitraum Juli '90 bis März '91 abgefragt worden war, ergab sich die Möglichkeit, die retrospektiven Angaben noch präziser zu prüfen als oben beschrieben: Die Angaben Jan. - März '91 aus Welle 2 und 3 wurden verglichen und bei der geringsten Abweichung als fehlerhaft gemeldet. Dies führte im Vergleich zum obigen Verfahren zu ca. 20% mehr Fehlermeldungen. Die Fehlerartverteilung war ähnlich, es kamen aber noch differierende Angaben zur ostspezifischen "Kurzarbeit" hinzu.

C) PRÜFUNG C3 (Prüfung von Statusänderungen im Vergleich zum Vorjahr)

Das Programm C3 läuft als letztes Prüfprogramm nach der "Kalenderprüfung". Es sucht nach Inkonsistenzen bei beruflichen Veränderungen, Veränderungen der familiären Situation und Bildungsabschlüssen im Verlauf der letzten zwei Jahre. (Zur notwendigen Beschränkung auf diese drei Bereiche vgl. Methodenbericht 2, 1986 S. 66.)

Fehlerarten und -häufigkeiten:

- Verschiedene Angaben zur familiären Situation. 50%
Die kalendarischen Angaben in Frage 103 Vorjahr werden verglichen mit den retrospektiven Angaben der aktuellen Welle. Bei Ungleichheit Fehlermeldung. (Häufig ist nur in einer Welle eine Angabe gemacht worden.)
- Widersprüchliche Angaben zum Familienstand. 25%
(Häufig stufen sich Geschiedene und ältere Verwitwete als "ledig" ein; vereinzelt tel. Nachfrage nötig)
- Widersprüchliche Angaben zum Erwerbsstatus. 20%
Am häufigsten ist die aktuelle Angabe 'Seit Januar des Vorjahres nicht erwerbstätig' - im Vorjahr dagegen aktuelle Angabe 'Erwerbstätig'. (Meist im Vorjahr unregelmäßig erwerbstätig, häufig mithelfende Familienangehörige, die sich mal so, mal so einstufen.)
- Inkonsistenz Bildungsabschluß/Ausbildungsstatus Vorjahr. 5%
Meist nur formale Fehler (z.B. Angabe 'Realschulabschluß' tatsächlich nur Abschluß der Mittelstufe am weiter besuchten Gymnasium).

Umfang der Datenbereinigung:

Pro 1000 Personenfragebogen ist mit ca. 50 Fehlermeldungen zu rechnen. Ca. 5 Fälle müssen telefonisch geklärt werden. (In Ostdeutschland meist schriftlich)

4.2 Der übergebene Datenbestand

Der Datenbestand für die Panelbefragungen im Jahr 1992, wie er von Infratest an das DIW übergeben wurde, umfaßt folgende Teildatenbestände:

	Welle 9 WEST	Welle 3 OST
Nettoband Haushaltsdaten		
Satzlänge	500	500
Fallzahl	4.645	2.020
Nettoband Personendaten		
Satzlänge	2.000	2.000
Fallzahl	9.305	4.092
Bruttoband Lücken		
Satzlänge	2.000	2.000
Fallzahl	113	-
Nettoband Biographie		
Satzlänge	1.100	1.100
Fallzahl	182	4.052
Bruttoband Haushalte (Paneldatei)		
Satzlänge	80	80
Fallzahl	5.050	2.309
Bruttoband Personen (Paneldatei)		
Satzlänge	80	80
Fallzahl	13.265	6.258

Anhang

Tabellen zur Stichprobenentwicklung

Basis: Infratest Paneldatei

Tab.	Inhalt
1	Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene
1.1	Bruttofallzahl (absolut)
1.2	Nettofallzahl (absolut)
1.3	Teilnahmequoten (Prozent)
1.4	Ausfälle (absolut)
1.5	Ausfälle (Prozent)
1.6	Kompensationsrechnung (absolut)
1.7	Kompensationsrechnung (Prozent)
2.	Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene
2.1	Neuzugänge und realisierte Interviews nach Zugangsjahren (absolut)
	2.1a Deutsche/West
	2.1b Ausländer/West
	2.1c Deutsche Ost
2.2	Neuzugänge und realisierte Interviews nach Zugangsjahren (kumuliert) (absolut)
	2.2a Deutsche/West
	2.2b Ausländer/West
	2.2c Deutsche Ost
2.3	Fallzahl-Entwicklung Welle 1-3 (absolut/%)
2.4	Fallzahl-Entwicklung 1990-1992 (absolut/%)
2.5	Befragte, die in der jeweiligen Welle mindestens schon 3 Jahre bzw. 6 Jahre teilgenommen haben (absolut/%)
2.6	Zusammensetzung der Stichprobe nach Teilgruppen: Bruttostichprobe (absolut)
2.7	Zusammensetzung der Stichprobe nach Teilgruppen: Nettostichprobe (absolut)
2.8	Teilnahmequoten nach Teilgruppen (Prozent)
2.9	Ausfälle (absolut)
2.10	Ausfälle (Prozent)
2.11	Kompensationsrechnung (absolut)
2.12	Kompensationsrechnung (Prozent)
2.13	Stabilitätsrechnung (absolut)
2.14	Stabilitätsrechnung (Prozent)

Tab. 1.1: Brutto-Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene

abs. Zahlen	Teilnehmer d. Vorjahres	Ausfälle des Vorjahres	Neue Haushalte	Gesamt
Deutsche Haushalte (West)				
Welle 2 (1985)	4528		184	4712
Welle 3 (1986)	4141	188	199	4528
Welle 4 (1987)	3962	151	151	4264
Welle 5 (1988)	3910	124	145	4179
Welle 6 (1989)	3743	133	155	4031
Welle 7 (1990)	3647	129	170	3946
Welle 8 (1991)	3612	141	157	3910
Welle 9 (1992)	3613	111	154	3878
Ausländer Haushalte (West)				
Welle 2 (1985)	1393		37	1430
Welle 3 (1986)	1181	111	58	1350
Welle 4 (1987)	1128	77	46	1251
Welle 5 (1988)	1116	45	63	1224
Welle 6 (1989)	1071	59	52	1182
Welle 7 (1990)	1043	44	58	1145
Welle 8 (1991)	1028	63	73	1164
Welle 9 (1992)	1056	43	72	1171
Deutsche Haushalte (Ost)				
Welle 2 (1991)	2179		82	2261
Welle 3 (1992)	2030	167	112	2309

Tab 1.2: Netto-Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene

abs. Zahlen	Teilnehmer d. Vorjahres	Ausfälle des Vorjahres	Neue Haushalte	Gesamt
Deutsche Haushalte (West)				
Welle 1 (1984)				4528
Welle 2 (1985)	4025		116	4141
Welle 3 (1986)	3751	60	150	3961
Welle 4 (1987)	3735	62	113	3910
Welle 5 (1988)	3612	32	99	3743
Welle 6 (1989)	3481	51	115	3647
Welle 7 (1990)	3438	58	116	3612
Welle 8 (1991)	3431	67	115	3613
Welle 9 (1992)	3432	42	111	3585
Ausländer Haushalte (West)				
Welle 1 (1984)				1393
Welle 2 (1985)	1159		22	1181
Welle 3 (1986)	1044	45	37	1126
Welle 4 (1987)	1049	31	36	1116
Welle 5 (1988)	1010	12	49	1071
Welle 6 (1989)	985	21	37	1043
Welle 7 (1990)	972	20	36	1028
Welle 8 (1991)	974	28	54	1056
Welle 9 (1992)	995	14	51	1060
Deutsche Haushalte (Ost)				
Welle 1 (1990)				2179
Welle 2 (1991)	1984		46	2030
Welle 3 (1992)	1864	76	80	2020

Tab. 1.3: Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene:
Teilnahmequoten

Prozentwerte	Teilnehmer d. Vorjahres	Ausfälle des Vorjahres	Neue Haushalte	Gesamt
Deutsche Haushalte (West)				
Welle 2 (1985)	88,9		63,0	87,9
Welle 3 (1986)	90,6	31,9	75,4	87,5
Welle 4 (1987)	94,3	41,1	74,8	91,7
Welle 5 (1988)	92,4	25,8	68,3	89,6
Welle 6 (1989)	93,0	38,3	74,2	90,5
Welle 7 (1990)	94,3	45,0	68,2	91,5
Welle 8 (1991)	95,0	47,5	73,2	92,4
Welle 9 (1992)	95,0	37,8	72,1	92,4
Ausländer Haushalte (West)				
Welle 2 (1985)	83,2		59,5	82,6
Welle 3 (1986)	88,4	40,5	63,8	83,4
Welle 4 (1987)	93,0	40,3	78,3	89,2
Welle 5 (1988)	90,5	26,7	77,8	87,5
Welle 6 (1989)	92,0	35,6	71,2	88,2
Welle 7 (1990)	93,2	45,5	62,1	89,8
Welle 8 (1991)	94,7	44,4	74,0	90,7
Welle 9 (1992)	94,2	32,6	70,8	90,5
Deutsche Haushalte (Ost)				
Welle 2 (1991)	91,1		56,1	89,8
Welle 3 (1992)	91,8	45,5	71,4	87,5

Tab. 1.4: Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene:
Ausfälle im Gesamtbrutto (absolut) der jeweiligen Welle

abs. Zahlen	Gesamt- brutto	Haushalts- auflösung	Ver- weigerung	Vorläufige Ausfälle	Gesamt
Deutsche Haushalte (West)					
Welle 2 (1985)	4712	47	337	187	571
Welle 3 (1986)	4528	68	284	213	565
Welle 4 (1987)	4264	50	133	171	354
Welle 5 (1988)	4179	54	249	133	436
Welle 6 (1989)	4031	62	193	129	384
Welle 7 (1990)	3946	55	138	141	334
Welle 8 (1991)	3910	58	128	111	297
Welle 9 (1992)	3878	38	125	130	293
Ausländer Haushalte (West)					
Welle 2 (1985)	1430	68	71	110	249
Welle 3 (1986)	1350	43	86	94	223
Welle 4 (1987)	1251	38	25	69	132
Welle 5 (1988)	1224	38	56	59	153
Welle 6 (1989)	1182	29	66	44	139
Welle 7 (1990)	1145	22	32	63	117
Welle 8 (1991)	1164	17	49	42	108
Welle 9 (1992)	1171	21	37	53	111
Deutsche Haushalte (Ost)					
Welle 2 (1991)	2261	18	46	167	231
Welle 3 (1992)	2309	10	143	136	289

Tab. 1.5: Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene :
Ausfälle in Prozent des Gesamtbruttos der jeweiligen Welle

Prozentwerte	Gesamt- brutto	Haushalts- auflösung	Ver- weigerung	Vorläufige Ausfälle	Gesamt
Deutsche Haushalte (West)					
Welle 2 (1985)	100	1,0	7,2	4,0	12,1
Welle 3 (1986)	100	1,5	6,3	4,7	12,5
Welle 4 (1987)	100	1,2	3,1	4,0	8,3
Welle 5 (1988)	100	1,3	6,0	3,2	10,4
Welle 6 (1989)	100	1,5	4,8	3,2	9,5
Welle 7 (1990)	100	1,4	3,5	3,6	8,5
Welle 8 (1991)	100	1,5	3,3	2,8	7,6
Welle 9 (1992)	100	1,0	3,2	3,4	7,6
Ausländer Haushalte (West)					
Welle 2 (1985)	100	4,8	5,0	7,7	17,4
Welle 3 (1986)	100	3,2	6,4	7,0	16,5
Welle 4 (1987)	100	3,0	2,0	5,5	10,6
Welle 5 (1988)	100	3,1	4,6	4,8	12,5
Welle 6 (1989)	100	2,5	5,6	3,7	11,8
Welle 7 (1990)	100	1,9	2,8	5,5	10,2
Welle 8 (1991)	100	1,5	4,2	3,6	9,3
Welle 9 (1992)	100	1,8	3,2	4,5	9,5
Deutsche Haushalte (Ost)					
Welle 2 (1991)	100	0,8	2,0	7,4	10,2
Welle 3 (1992)	100	0,4	6,2	5,9	12,5

Tab. 1.6: Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene:
Kompensationsrechnung (absolut)

abs. Zahlen	Teilnehmer d. Vorjahres (Brutto)	Ausfälle bei Teilnehmerhaushalten d. Vorjahrs	Kompensation durch		Saldo
			Neue Haushalte	Rückkehrer	
Deutsche Haushalte (West)					
Welle 2 (1985)	4528	503	116		-387
Welle 3 (1986)	4141	390	150	60	-180
Welle 4 (1987)	3962	227	113	62	-52
Welle 5 (1988)	3910	298	99	32	-167
Welle 6 (1989)	3743	262	115	51	-96
Welle 7 (1990)	3647	209	116	58	-35
Welle 8 (1991)	3612	181	115	67	1
Welle 9 (1992)	3613	181	111	42	-28
Ausländer Haushalte (West)					
Welle 2 (1985)	1393	234	22		-212
Welle 3 (1986)	1181	137	37	45	-55
Welle 4 (1987)	1128	79	36	31	-12
Welle 5 (1988)	1116	106	49	12	-45
Welle 6 (1989)	1071	86	37	21	-28
Welle 7 (1990)	1043	71	36	20	-15
Welle 8 (1991)	1028	54	54	28	28
Welle 9 (1992)	1056	61	51	14	4
Deutsche Haushalte (Ost)					
Welle 2 (1991)	2179	195	46		-149
Welle 3 (1992)	2030	166	80	76	-10

Tab. 1.7: Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene:
Kompensationsrechnung (in Prozent)

Prozentwerte	Teilnehmer d. Vorjahres (Brutto)	Ausfälle bei Teilnehmerhaushalten d. Vorjahrs	Kompensation durch		Saldo
			Neue Haushalte	Rückkehrer	
Deutsche Haushalte (West)					
Welle 2 (1985)	100	11,1	2,6		-8,5
Welle 3 (1986)	100	9,4	3,6	1,4	-4,3
Welle 4 (1987)	100	5,7	2,9	1,6	-1,3
Welle 5 (1988)	100	7,6	2,5	0,8	-4,3
Welle 6 (1989)	100	7,0	3,1	1,4	-2,6
Welle 7 (1990)	100	5,7	3,2	1,6	-1,0
Welle 8 (1991)	100	5,0	3,2	1,9	0,0
Welle 9 (1992)	100	5,0	3,1	1,2	-0,8
Ausländer Haushalte (West)					
Welle 2 (1985)	100	16,8	1,6		-15,2
Welle 3 (1986)	100	11,6	3,1	3,8	-4,7
Welle 4 (1987)	100	7,0	3,2	2,7	-1,1
Welle 5 (1988)	100	9,5	4,4	1,1	-4,0
Welle 6 (1989)	100	8,0	3,5	2,0	-2,6
Welle 7 (1990)	100	6,8	3,5	1,9	-1,4
Welle 8 (1991)	100	5,3	5,3	2,7	2,7
Welle 9 (1992)	100	5,8	4,8	1,3	0,4
Deutsche Haushalte (Ost)					
Welle 2 (1991)	100	8,9	2,1		-6,8
Welle 3 (1992)	100	8,2	3,9	3,7	-0,5

Tab. 2.1a: Stichproben-Entwicklung auf Personenebene - Deutsche Personen/West

abs. Zahlen	Basis	Neuzugänge in								Gesamt
	Welle 1	Welle 2	Welle 3	Welle 4	Welle 5	Welle 6	Welle 7	Welle 8	Welle 9	
Alter 16		198	190	157	148	134	98	91	83	
Sonstige		233	220	183	159	168	185	160	162	
Summe (Brutto)	9114	431	410	340	307	302	283	251	245	11683
Interview in Welle 1	9070	0	0	0	0	0	0	0	0	9070
Interview in Welle 2	8020	351	0	0	0	0	0	0	0	8371
Interview in Welle 3	7351	314	344	0	0	0	0	0	0	8009
Interview in Welle 4	6980	277	320	291	0	0	0	0	0	7868
Interview in Welle 5	6460	242	286	254	239	0	0	0	0	7481
Interview in Welle 6	6045	223	250	224	229	230	0	0	0	7201
Interview in Welle 7	5730	206	243	207	213	227	210	0	0	7036
Interview in Welle 8	5509	194	237	202	202	221	223	186	0	6974
Interview in Welle 9	5250	177	222	185	195	208	208	193	183	6821

Tab. 2.1b: Stichproben-Entwicklung auf Personenebene - Ausländer

abs. Zahlen	Basis Welle 1	Neuzugänge in								Gesamt
		Welle 2	Welle 3	Welle 4	Welle 5	Welle 6	Welle 7	Welle 8	Welle 9	
Alter 16		104	97	100	88	74	90	81	92	
Sonstige		65	68	77	69	72	58	57	72	
Summe (Brutto)	3181	169	165	177	157	146	148	138	164	4445
Interview in Welle 1	3170	0	0	0	0	0	0	0	0	3170
Interview in Welle 2	2572	146	0	0	0	0	0	0	0	2718
Interview in Welle 3	2364	133	139	0	0	0	0	0	0	2636
Interview in Welle 4	2250	119	126	153	0	0	0	0	0	2648
Interview in Welle 5	2048	109	112	140	133	0	0	0	0	2542
Interview in Welle 6	1903	104	106	134	135	127	0	0	0	2509
Interview in Welle 7	1791	96	97	127	120	120	132	0	0	2483
Interview in Welle 8	1712	92	95	125	117	109	131	112	0	2493
Interview in Welle 9	1629	84	90	111	108	101	123	103	135	2484

Tab. 2.1c: Stichproben-Entwicklung auf Personenebene - Deutsche Personen/Ost

abs. Zahlen	Basis	Neuzugänge in								Gesamt
	Welle 1	Welle 2	Welle 3	Welle 4	Welle 5	Welle 6	Welle 7	Welle 8	Welle 9	
Alter 16		65	83							
Sonstige		76	89							
Summe (Brutto)	4539	141	172	0	0	0	0	0	0	4852
Interview in Welle 1	4453	0	0	0	0	0	0	0	0	4453
Interview in Welle 2	4087	115	0	0	0	0	0	0	0	4202
Interview in Welle 3	3844	111	137	0	0	0	0	0	0	4092

Tab. 2.2a: Netto-Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene über 9 Wellen - Deutsche Personen/West

abs. Zahlen	Basis	Neuzugänge in								
	Welle 1	Welle 2	Welle 3	Welle 4	Welle 5	Welle 6	Welle 7	Welle 8	Welle 9	
	9114	431	410	340	307	302	283	251	245	
		davon mit Teilnahme in								
	Welle 1 1984	Welle 2 1985	Welle 3 1986	Welle 4 1987	Welle 5 1988	Welle 6 1989	Welle 7 1990	Welle 8 1991	Welle 9 1992	
Teilnahme in Welle ...										
1 (1984)	9070									
2 (1985)	8020	8371								
3 (1986)	7351	7665	8009							
4 (1987)	6980	7257	7577	7868						
5 (1988)	6460	6702	6988	7242	7481					
6 (1989)	6045	6268	6518	6742	6971	7201				
7 (1990)	5730	5936	6179	6386	6599	6826	7036			
8 (1991)	5509	5703	5940	6142	6344	6565	6788	6974		
9 (1992)	5250	5427	5649	5834	6029	6237	6445	6638	6821	

Tab. 2.2b: Netto-Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene über 9 Wellen - Ausländer

abs. Zahlen	Basis	Neuzugänge in								
	Welle 1	Welle 2	Welle 3	Welle 4	Welle 5	Welle 6	Welle 7	Welle 8	Welle 9	
	3181	169	165	177	157	146	148	138	164	
		davon mit Teilnahme in								
	Welle 1 1984	Welle 2 1985	Welle 3 1986	Welle 4 1987	Welle 5 1988	Welle 6 1989	Welle 7 1990	Welle 8 1991	Welle 9 1992	
Teilnahme in Welle ...										
1 (1984)	3170									
2 (1985)	2572	2718								
3 (1986)	2364	2497	2636							
4 (1987)	2250	2369	2495	2648						
5 (1988)	2048	2157	2269	2409	2542					
6 (1989)	1903	2007	2113	2247	2382	2509				
7 (1990)	1791	1887	1984	2111	2231	2351	2483			
8 (1991)	1712	1804	1899	2024	2141	2250	2381	2493		
9 (1992)	1629	1713	1803	1914	2022	2123	2246	2349	2484	

Tab. 2.2c: Netto-Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene über 3 Wellen - Deutsche Personen/Ost

abs. Zahlen	Basis	Neuzugänge in								
	Welle 1	Welle 2	Welle 3	Welle 4	Welle 5	Welle 6	Welle 7	Welle 8	Welle 9	
	4539	141	172	0	0	0	0	0	0	
		davon mit Teilnahme in								
	Welle 1	Welle 2	Welle 3	Welle 4	Welle 5	Welle 6	Welle 7	Welle 8	Welle 9	
	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	
Teilnahme in Welle ...										
1 (1990)	4453									
2 (1991)	4087	4202								
3 (1992)	3844	3955	4092							

Tab. 2.3: SOEP Personen: Stichprobenentwicklung von Welle 1 bis 3

	A - West Deutsche	B - West Ausländer	C - Ost Deutsche
Fallzahlen absolut			
Welle 1	9070	3170	4453
Welle 2	8371	2718	4202
Welle 3	8009	2636	4092
davon			
Teilnehmer Welle 1	7351	2364	3844
Zugänge Welle 2-3	658	272	248
Fallzahlentwicklung in Prozent			
Welle 1	100	100	100
Welle 2	92,3	85,7	94,4
Welle 3	88,3	83,2	91,9
davon			
Teilnehmer Welle 1	81,0	74,6	86,3
Zugänge Welle 2-3	7,3	8,6	5,6

Tab. 2.4: SOEP Personen: Stichprobenentwicklung von 1990 bis 1992

	A - West Deutsche	B - West Ausländer	C - Ost Deutsche
Fallzahlen absolut			
1990	7036	2483	4453
1991	6974	2493	4202
1992	6821	2484	4092
davon			
Teilnehmer 1990	6445	2246	3844
Zugänge 1991-1992	376	238	248
Fallzahlentwicklung in Prozent			
1990	100	100	100
1991	99,1	100,4	94,4
1992	96,9	100,0	91,9
davon			
Teilnehmer 1990	91,6	90,5	86,3
Zugänge 1991-1992	5,3	9,6	5,6

Tab. 2.5: Befragte, die in der jeweiligen Welle mindestens schon 3 Jahre bzw. 6 Jahre teilgenommen haben

	3 Jahre		6 Jahre	
	absolut	Prozent	absolut	Prozent
A - Deutsche West				
Welle 3 (1986)	7351	100		
Welle 4 (1987)	7257	98,7		
Welle 5 (1988)	6988	95,1		
Welle 6 (1989)	6742	91,7	6045	100
Welle 7 (1990)	6599	89,8	5936	98,2
Welle 8 (1991)	6565	89,3	5940	98,3
Welle 9 (1992)	6445	87,7	5834	96,5
B - Ausländer				
Welle 3 (1986)	2364	100		
Welle 4 (1987)	2369	100,2		
Welle 5 (1988)	2269	96,0		
Welle 6 (1989)	2247	95,1	1903	100
Welle 7 (1990)	2231	94,4	1887	99,2
Welle 8 (1991)	2250	95,2	1899	99,8
Welle 9 (1992)	2246	95,0	1914	100,6
C - Deutsche Ost				
Welle 3 (1992)	3844	100		

Tab. 2.6: Brutto-Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene

abs. Zahlen	Teilnehmer Vorjahres	Erstmals be- fragte Kinder (16 Jahre)	Ausfälle des Vorjahres/ der Vorjahre	Neue Befragungs- personen	Gesamt
Deutsche Personen (West)					
Welle 2 (1985)	9070	198	44	233	9545
Welle 3 (1986)	8371	190	394	220	9175
Welle 4 (1987)	8008	157	299	183	8647
Welle 5 (1988)	7868	148	256	159	8431
Welle 6 (1989)	7481	134	297	168	8080
Welle 7 (1990)	7201	98	312	185	7796
Welle 8 (1991)	7036	91	319	160	7606
Welle 9 (1992)	6974	83	266	162	7485
Ausländer (West)					
Welle 2 (1985)	3170	104	11	65	3350
Welle 3 (1986)	2718	97	267	68	3150
Welle 4 (1987)	2634	100	171	77	2982
Welle 5 (1988)	2646	88	145	69	2948
Welle 6 (1989)	2541	74	159	72	2846
Welle 7 (1990)	2509	90	112	58	2769
Welle 8 (1991)	2482	81	155	57	2775
Welle 9 (1992)	2493	92	130	72	2787
Deutsche Personen (Ost)					
Welle 2 (1991)	4453	65	84	76	4678
Welle 3 (1992)	4202	83	332	89	4706

Tab. 2.7: Netto-Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene

abs. Zahlen	Teilnehmer Vorjahres	Erstmals be- fragte Kinder (16 Jahre)	Ausfälle des Vorjahres/ der Vorjahre	Neue Befragungs- personen	Gesamt
Deutsche Personen (West)					
Welle 2 (1985)	7991	179	29	172	8371
Welle 3 (1986)	7554	177	111	167	8009
Welle 4 (1987)	7448	148	129	143	7868
Welle 5 (1988)	7178	135	64	104	7481
Welle 6 (1989)	6866	115	105	115	7201
Welle 7 (1990)	6706	87	120	123	7036
Welle 8 (1991)	6635	84	153	102	6974
Welle 9 (1992)	6543	74	95	109	6821
Ausländer (West)					
Welle 2 (1985)	2572	83		63	2718
Welle 3 (1986)	2387	86	110	53	2636
Welle 4 (1987)	2410	88	85	65	2648
Welle 5 (1988)	2374	74	35	59	2542
Welle 6 (1989)	2324	64	58	63	2509
Welle 7 (1990)	2294	82	57	50	2483
Welle 8 (1991)	2311	71	70	41	2493
Welle 9 (1992)	2302	80	47	55	2484
Deutsche Personen (Ost)					
Welle 2 (1991)	4033	61	54	54	4202
Welle 3 (1992)	3804	76	151	61	4092

Tab. 2.8: Entwicklung der Stichprobe: Teilnahmequoten

Prozentwerte	Teilnehmer Vorjahres	Erstmals be- fragte Kinder (16 Jahre)	Ausfälle des Vorjahres/ der Vorjahre	Neue Befragungs- personen	Gesamt
Deutsche Personen (West)					
Welle 2 (1985)	88,1	90,4	65,9	73,8	87,7
Welle 3 (1986)	90,2	93,2	28,2	75,9	87,3
Welle 4 (1987)	93,0	94,3	43,1	78,1	91,0
Welle 5 (1988)	91,2	91,2	25,0	65,4	88,7
Welle 6 (1989)	91,8	85,8	35,4	68,5	89,1
Welle 7 (1990)	93,1	88,8	38,5	66,5	90,3
Welle 8 (1991)	94,3	92,3	48,0	63,8	91,7
Welle 9 (1992)	93,8	89,2	35,7	67,3	91,1
Ausländer (West)					
Welle 2 (1985)	81,1	79,8	0,0	96,9	81,1
Welle 3 (1986)	87,8	88,7	41,2	77,9	83,7
Welle 4 (1987)	91,5	88,0	49,7	84,4	88,8
Welle 5 (1988)	89,7	84,1	24,1	85,5	86,2
Welle 6 (1989)	91,5	86,5	36,5	87,5	88,2
Welle 7 (1990)	91,4	91,1	50,9	86,2	89,7
Welle 8 (1991)	93,1	87,7	45,2	71,9	89,8
Welle 9 (1992)	92,3	87,0	36,2	76,4	89,1
Deutsche Personen (Ost)					
Welle 2 (1991)	90,6	93,8	64,3	71,1	89,8
Welle 3 (1992)	90,5	91,6	45,5	68,5	87,0

Tab. 2.9: Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene:
Ausfälle im Gesamtbrutto (absolut) der jeweiligen Welle

abs. Zahlen	Gesamt- brutto	Haushalts- auflösung PERG > 4	Ver- weigerung PERG = 4	Vorläufige Ausfälle PERG = 2,3	Gesamt
Deutsche Personen (West)					
Welle 2 (1985)	9545	187	680	307	1174
Welle 3 (1986)	9175	185	620	361	1166
Welle 4 (1987)	8647	180	299	300	779
Welle 5 (1988)	8431	181	443	326	950
Welle 6 (1989)	8080	173	377	329	879
Welle 7 (1990)	7796	114	373	273	760
Welle 8 (1991)	7606	118	280	234	632
Welle 9 (1992)	7485	94	237	333	664
Ausländer (West)					
Welle 2 (1985)	3350	264	167	201	632
Welle 3 (1986)	3150	135	199	180	514
Welle 4 (1987)	2982	102	52	180	334
Welle 5 (1988)	2948	112	120	174	406
Welle 6 (1989)	2846	92	109	136	337
Welle 7 (1990)	2769	71	78	137	286
Welle 8 (1991)	2775	48	117	117	282
Welle 9 (1992)	2787	61	92	150	303
Deutsche Personen (Ost)					
Welle 2 (1991)	4678	85	101	290	476
Welle 3 (1992)	4706	42	262	310	614

Tab. 2.10: Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene :
Ausfälle in Prozent des Gesamtbruttos der jeweiligen Welle

Prozentwerte	Gesamt- brutto	Haushalts- auflösung PERG > 4	Ver- weigerung PERG = 4	Vorläufige Ausfälle PERG = 2,3	Gesamt
Deutsche Haushalte (West)					
Welle 2 (1985)	100	2,0	7,1	3,2	12,3
Welle 3 (1986)	100	2,0	6,8	3,9	12,7
Welle 4 (1987)	100	2,1	3,5	3,5	9,0
Welle 5 (1988)	100	2,1	5,3	3,9	11,3
Welle 6 (1989)	100	2,1	4,7	4,1	10,9
Welle 7 (1990)	100	1,5	4,8	3,5	9,7
Welle 8 (1991)	100	1,6	3,7	3,1	8,3
Welle 9 (1992)	100	1,3	3,2	4,4	8,9
Ausländer Haushalte (West)					
Welle 2 (1985)	100	7,9	5,0	6,0	18,9
Welle 3 (1986)	100	4,3	6,3	5,7	16,3
Welle 4 (1987)	100	3,4	1,7	6,0	11,2
Welle 5 (1988)	100	3,8	4,1	5,9	13,8
Welle 6 (1989)	100	3,2	3,8	4,8	11,8
Welle 7 (1990)	100	2,6	2,8	4,9	10,3
Welle 8 (1991)	100	1,7	4,2	4,2	10,2
Welle 9 (1992)	100	2,2	3,3	5,4	10,9
Deutsche Haushalte (Ost)					
Welle 2 (1991)	100	1,8	2,2	6,2	10,2
Welle 3 (1992)	100	0,9	5,6	6,6	13,0

Tab. 2.11: Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene:
Kompensationsrechnung (absolut)

	Teilnehmer des Vorjahrs (Brutto)	Ausfälle bei Teil- nehmern d. Vorjahrs	Kompensation durch			Saldo
			Kinder	Zuge- zogene	Rückkehrer	
Deutsche Personen (West)						
Welle 2 (1985)	9070	1079	179	172	29	-699
Welle 3 (1986)	8371	817	177	167	111	-362
Welle 4 (1987)	8008	561	148	143	129	-141
Welle 5 (1988)	7868	690	135	104	64	-387
Welle 6 (1989)	7481	615	115	115	105	-280
Welle 7 (1990)	7201	495	88	124	120	-163
Welle 8 (1991)	7036	401	83	102	153	-63
Welle 9 (1992)	6974	431	74	109	95	-153
Ausländer (West)						
Welle 2 (1985)	3170	598	83	63		-452
Welle 3 (1986)	2718	331	86	53	110	-82
Welle 4 (1987)	2634	224	88	65	85	14
Welle 5 (1988)	2646	272	74	59	35	-104
Welle 6 (1989)	2541	217	64	63	58	-32
Welle 7 (1990)	2509	215	82	50	57	-26
Welle 8 (1991)	2482	171	71	41	70	11
Welle 9 (1992)	2493	191	80	55	47	-9
Deutsche Personen (Ost)						
Welle 2 (1991)	4453	420	61	54	54	-251
Welle 3 (1992)	4202	398	76	61	151	-110

Tab. 2.12: Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene:
Kompensationsrechnung (in Prozent)

Prozentwerte	Teilnehmer des Vorjahrs (Brutto)	Ausfälle bei Teil- nehmern d. Vorjahrs	Kompensation durch			Saldo
			Kinder	Zuge- zogene	Rückkehrer	
Deutsche Personen (West)						
Welle 2 (1985)	100	11,9	2,0	1,9	0,3	-7,7
Welle 3 (1986)	100	9,8	2,1	2,0	1,3	-4,3
Welle 4 (1987)	100	7,0	1,8	1,8	1,6	-1,8
Welle 5 (1988)	100	8,8	1,7	1,3	0,8	-4,9
Welle 6 (1989)	100	8,2	1,5	1,5	1,4	-3,7
Welle 7 (1990)	100	6,9	1,2	1,7	1,7	-2,3
Welle 8 (1991)	100	5,7	1,2	1,4	2,2	-0,9
Welle 9 (1992)	100	6,2	1,1	1,6	1,4	-2,2
Ausländer (West)						
Welle 2 (1985)	100	18,9	2,6	2,0		-14,3
Welle 3 (1986)	100	12,2	3,2	1,9	4,0	-3,0
Welle 4 (1987)	100	8,5	3,3	2,5	3,2	0,5
Welle 5 (1988)	100	10,3	2,8	2,2	1,3	-3,9
Welle 6 (1989)	100	8,5	2,5	2,5	2,3	-1,3
Welle 7 (1990)	100	8,6	3,3	2,0	2,3	-1,0
Welle 8 (1991)	100	6,9	2,9	1,7	2,8	0,4
Welle 9 (1992)	100	7,7	3,2	2,2	1,9	-0,4
Deutsche Personen (Ost)						
Welle 2 (1991)	100	9,4	1,4	1,2	1,2	-5,6
Welle 3 (1992)	100	9,5	1,8	1,5	3,6	-2,6

Tab. 2.13: Stabilität der Personenstichprobe auf Nettoebene (absolut)

absolute Zahlen	N Vorjahr	HQ	RQ	ZQ	SQ
Deutsche Personen (West)					
Welle 2	9070	7991	29	351	8371
Welle 3	8371	7554	111	344	8009
Welle 4	8009	7448	129	291	7868
Welle 5	7868	7178	65	238	7481
Welle 6	7481	6866	106	229	7201
Welle 7	7201	6706	120	210	7036
Welle 8	7036	6635	153	186	6974
Welle 9	6974	6543	95	183	6821
Ausländer (West)					
Welle 2	3170	2572	0	146	2718
Welle 3	2718	2387	110	139	2636
Welle 4	2634	2410	85	153	2648
Welle 5	2646	2374	35	133	2542
Welle 6	2541	2324	58	127	2509
Welle 7	2509	2294	57	132	2483
Welle 8	2482	2311	70	112	2493
Welle 9	2493	2302	47	135	2484
Deutsche Personen (Ost)					
Welle 2	4453	4033	54	115	4202
Welle 3	4202	3804	151	137	4092

Legende:

- N = Basis -> Nettofallzahl der Vorjahreswelle
 HQ = Haltequote -> Teilnehmer des Vorjahres, die wieder interviewt werden konnten
 RQ = Rückkehrquote -> Ausfälle des Vorjahres, die jetzt interviewt werden konnten
 ZQ = Zugangsquote -> Neu hinzugekommene Befragungspersonen, die jetzt interviewt werden konnten
 SQ = Stabilitätsquote -> Summe aus HQ, RQ und ZQ

Tab. 2.14: Stabilität der Personenstichprobe auf Nettoebene (in Prozent)

Prozentwerte	N Vorjahr	HQ	RQ	ZQ	SQ
Deutsche Personen (West)					
Welle 2	100	88,1	0,3	3,9	92,3
Welle 3	100	90,2	1,3	4,1	95,7
Welle 4	100	93,0	1,6	3,6	98,2
Welle 5	100	91,2	0,8	3,0	95,1
Welle 6	100	91,8	1,4	3,1	96,3
Welle 7	100	93,1	1,7	2,9	97,7
Welle 8	100	94,3	2,2	2,6	99,1
Welle 9	100	93,8	1,4	2,6	97,8
Ausländer (West)					
Welle 2	100	81,1	0,0	4,6	85,7
Welle 3	100	87,8	4,0	5,1	97,0
Welle 4	100	91,5	3,2	5,8	100,5
Welle 5	100	89,7	1,3	5,0	96,1
Welle 6	100	91,5	2,3	5,0	98,7
Welle 7	100	91,4	2,3	5,3	99,0
Welle 8	100	93,1	2,8	4,5	100,4
Welle 9	100	92,3	1,9	5,4	99,6
Deutsche Personen (Ost)					
Welle 2	100	90,6	1,2	2,6	94,4
Welle 3	100	90,5	3,6	3,3	97,4

Legende:

- N = Basis -> Nettofallzahl der Vorjahreswelle
 HQ = Haltequote -> Teilnehmer des Vorjahres, die wieder interviewt werden konnten
 RQ = Rückkehrquote -> Ausfälle des Vorjahres, die jetzt interviewt werden konnten
 ZQ = Zugangsquote -> Neu hinzugekommene Befragungspersonen,
 die jetzt interviewt werden konnten
 SQ = Stabilitätsquote -> Summe aus HQ, RQ und ZQ